

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schabeberg.
Vertriebspreis der Abonnementspreise bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 35.

Halle, Sonntag den 10. Februar
hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Freitag d. 8. Febr. Das heutige Abendblatt der „Presse“ enthält ein Telegramm aus Pest vom heutigen Tage. Nach demselben legt der „Sürgöny“ der anberaumten Zusammenkunft des Hofkanzlers mit den Oberösterreichischen großen Deputierten bei und meint, der Hofkanzler wolle mit den Municipien in's Reine kommen. Wenn dies unmöglich sein sollte, so wolle er den ungleichen Kampf des Einzelnen gegen Viele aufgeben.

Pest, Freitag d. 8. Febr. Das Journal „Die Gegenwart“ meldet als bestimmt, daß die Eintreibung der Domainenrenten mit 32 Kreuzern per Gulden bisheriger Steuer in Honthor Comitate faktisch begonnen habe.

Konstantinopel, Donnerstag, d. 7. Februar. Frankreich hat der Worte eine Note, welche mit der von Rußland überreichten fast identisch ist, zugehen lassen, in welcher der Zusammenritt einer Konferenz verlangt wird. Die Worte hat darauf erwidert, daß Reformen vorbereitet werden.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Febr. Der Debatte über Article 13 des Adressentwurfs (deutsche Frage), wozu von dem Abg. Stavenhagen ein Amendement gestellt war, welches die einseitige preussische Spitze im deutschen Bundesstaat will, entnehmen wir noch Folgendes:

Abg. Stavenhagen: Ich bitte zunächst um Entschuldigung, wenn ich von hinten anfahe. (Gelächter.) Die Wortwahl meines Antrages möchte ich gern einem bereiteren Munde überlassen; wir glauben mit den beantragten Worten nicht weiter zu sagen, als was der Herr Reichsminister selbst und auch die Commission will. Es kann bei dieser Gelegenheit das Verhältnis zu Oesterreich nicht übergangen werden, und erlaube ich mir, an einige Aeußerungen des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten anzuknüpfen. Er hat sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Abg. für Sagen sein Wort der Beibehaltung für Oesterreich geäußert hat. (Gelächter.) Der Abg. für Sagen ist nun wohl der Mann, der seine Aeußerungen selbst vertreten kann; er wird mir aber gewiß nicht widersprechen, wenn ich behaupte, daß er der Oesterreichischen Regierung nicht freundlich gekannt ist, daß er aber wohl unterschieden zwischen der Regierung und Volk, d. h. den Deutschen in Oesterreich. Das Oesterreichische Staatsrecht wird jetzt geleitet von dem Grafen Rechberg und dem Hrn. v. Schmerling. Der Letztere ist deutlich charakteristisch als parlamentarischer Gegner Preussens. Graf Rechberg trägt zwar den schwärzen Adler auf der Brust, ob es aber in der Brust darunter seitdem anders geworden, davon hat bis jetzt Niemand etwas bemerkt. (Zustimmung der Rechten.) Es geht aus der (ministeriellen) „Preussischen Zeitung“ — deren Redaction der Abg. für Sagen ein so hübsches Zeugnis ausgesprochen hat — hervor, daß Preußen mit Oesterreich in allen größeren Fragen vollständig übereinstimme und früher hatte uns daselbst Blatt gesagt, daß Preußen mit England eben so übereinstimme. Es muß also angenommen werden, daß alle drei Staaten einer Meinung seien, denn in der Mathematik heißt es: „wenn zwei Größen einander gleich sind, so sind sie unter sich gleich.“ In der Politik scheint das anders zu sein. Ich brauche Sie nicht daran zu erinnern, welche Folgen dies für die gewünschte Deutsche Einheit hat und gerade deshalb hielt ich es für nöthig, diejenige Form, welche nach unserer innigen Lieberzeugung allein geeignet ist, den Wünschen Preussische Spitze im Deutschen Bundesstaat, in die Wäsche aufzunehmen. Dies ist allein geeignet, Deutschlands Macht nach außen zu befähigen. Der Prinz-Regent hat im Jahre 1859 den Oberbefehl über das Deutsche Bundesheer geführt, und so kann der Wunsch der Preussischen Landesvertretung über die Nothwendigkeit und Unerlässlichkeit dieser Forderung gemäß Sr. Majestät nicht unwillkommen sein. Meine Herren! Wer es daher gut meint mit dem Kontinente, mit Preußen und mit Deutschland, der stimme für unsere Vorhülle. (Beifall der Rechten.)

Abg. v. C. r. o. v. i. h.: Es geht Dinge, die keines Beweises mehr bedürfen, so wird Niemand einen Beweis dafür verlangen, daß das Herrenhaus ein anderes sei, wie das Abgeordnetenhaus (Gelächter), keinen Beweis dafür, daß der hohe Gedanke der Einigung der deutschen Völker das ganze gemeinsame Vaterland wieder durchzuehnen. Vermehren Sie nicht diese Einheitsbestrebungen mit dem Nationalitätsprinzip. Jene haben eine größere, enger Einigung, bejüngte zum Gegenstande, was bereits vollendet ist einig ist; das Nationalitätsprinzip aber reklamiert von fremden Staaten auf Grund der vermeintlichen Zusammengehörigkeit oder wegen gemeinschaftlicher Sprache und Abstammung dasjenige, was diesen Staaten bisher zugeschieden war. In der Theorie spricht ungenügend dieses für diesen Prinzip, allein was in der Theorie zu billigen, ist oft sehr schwer durchführbar. Das Nationalitätsprinzip kann nur

dann zur Geltung kommen, wenn alle Staaten, auch die mächtigsten, dasselbe nicht bloß den geringeren Staaten octrobiren, sondern auch selber sich seinen Konsequenzen unterwerfen. Deutschland könnte bei Anwendung dieses Prinzips vielleicht mehr gewinnen, als verlieren, da es im Laufe der Jahrhunderte manchen schönen Theil verloren hat, ohne bis jetzt zurückgewonnen zu haben. Aber es sei ferne von uns, auch nur eine Scholle Landes von Deutschland abzugeben, ehe wir nicht Zug um Zug die Gegenleistung erhalten. Daß Frankreich Elsaß und Lothringen an Deutschland zurückgeben wolle, habe ich nicht gehört; dafür verlangen die Polen, daß wir herausgeben sollen, was nicht zu nicht Paß. Sie existirt so im Bundesrathe. Was ich vom Bundesrathe halte, wissen Sie (Gelächter); er ist auch in den letzten Jahren der Feind geworden, der seine Früchte getragen hat. (Zustimmung und Gelächter.) — Der Bundesrathe scheint mir für Preußen mindestens eine Kessell, die wir nicht früher abschreiben werden, bis wir den Gehel gefunden haben, durch den wir Deutschland auf die gebührende Stufe der Macht emporheben können. (Bravo.) Aber, sagt man, Preußen ist sich selbst genug und bedarf Deutschland nicht. Ich untersähe die Bedeutung Preussens nicht, seiner geordneten Finanzen, des trefflichen Heeres; aber durch einige Aeußerungen und Wohlthaten ohne erhebliche Vorteile haben unsere Finanzen Schaden, und wir sind nahe daran, einen unsonnigen Auswärtigen zu gleichen, der, um ein altes bonwilliges Gebäude zu stützen, alle seine Mittel verwendet, auch die Mittel, die er für einen Neubau hätte aufwenden sollen; und unter trübsaliger See, so hoch wir auf dasselbe sein können, hat eine Achillesferse, so lange nicht Deutschlands Volk hinter ihm steht. Denken Sie daran, daß unser langgedehntes Gebiet durch fremdes Land zerstückelt ist, unsere Grenzen exponirt, wir von den Großmächten die kleinste sind, und Sie werden eingesehen, daß Preußen auf Deutschland angewiesen ist. Man sagt ferner im Hinblick auf Frankfurt und Erfurt, Deutschland sei für die Einheit noch nicht reif. Das bedarf mindestens des Beweises, allerdings sind Frankfurt und Erfurt warnende Beispiele; wir sollen uns hüten vor den damals von oben wie von unten begangenen Fehlern. Frankfurts Spitze war die Ueberführung einer Partei, die das Werk der Freiheit in die Hand nehmen wollte, ehe der Einheitsbau Deutschlands unter Dach und Fach gebracht sei, welche die separatistischen und dynastischen Gelüste für todt hielt, während sie nur betäubt waren. — Preussens Heere war der Vorbruch einiger deutschen Regierungen, ein energieloses Heere, der thätigsten Schwarzenberg'schen Politik gegenüber. Diese Lehren werden das Heer nicht verloren sein. Ein zweiter in ruhiger Zeit unternommener Versuch wird das Heer noch stärker machen, wenn nicht zur Vollendung bringen. (Bravo.) — Sorgen Sie dafür, daß der Gedanke einer Einigung Deutschlands seine passende Stelle finde in der Adresse, welche die Repräsentation des ersten deutschen Staates zum ersten Male an seinen nun zum Throne gelangten König richtet. Seiner Weisheit wird es dann nicht entgehen, daß es neben dem Rechte der Könige von Gottes Gnaden auch ein wackres geheiligtes Recht der Völker ist. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hr. v. Schlegel: Die Regierung hat bereits Veranlassung gehabt, sich über ihre Stellung zu den Reformbestrebungen in Deutschland auszusprechen. Auch die Regierung hält für das Interesse, die Nachbarn, die Sicherheit und Unabhängigkeit im deutschen Volk nach zu sammeln, die deutschen Nationalität nach Außen im hohen Grade wünschenswert; nur müsse dieses Werk auf streng gesetzmäßigen Wege und mit gewissenhafter Achtung fremder Rechte geschehen. Jenseits so so umfassender Reformen die Initiative zu ergreifen, würde die Regierung nur dann mit ihrer Würde und dem Ansehen Preussens vereinbar halten, wenn sie es mit fester Aussicht auf Erfolg thun könnte. Die Regierung hegt zu der Weisheit der deutschen Regierungen das feste Vertrauen, daß sich bei ihnen die Erkenntnis offen, was Noth thut, immer mehr Bahn brechen werde, um so endlich das große Problem lösen zu können. Für jetzt ist es die nächste und erste Aufgabe der Regierung, den vaterländischen Geist, den Geist der nationalen Eintracht und Unabhängigkeit im deutschen Volk zu halten, es ist dies die Aufgabe der Regierungen nicht allein, sondern auch die jedes Vaterlandsfreundes. Die Regierung ist auf die Stärkung und Verneuerung der Mittel bedacht, welche Deutschlands Nachbarn in Europa sichern. Deshalb ist Preußen neulich mit Oesterreich über die hochwichtige Frage bezüglich der Militärverfassung in Verhandlungen eingetreten, von denen ein günstiges Resultat zu hoffen ist, ein Resultat, welches seinen Grund aus der Nothwendigkeit schöpft, vorbereitet zu sein, um die große militärische Aufgabe zu lösen, welche früher oder später an Deutschland herantritt. Mit dem Adressentwurf kann sich die Regierung einverstanden erklären; nicht so mit dem Amendement Stavenhagen, weil dasselbe weit über den Standpunkt der Regierung hinausgeht, weil dasselbe den beabsichtigten Zweck nicht nur nicht fördert, sondern auch wesentlich beeinträchtigen würde. Ueber den hochwichtigen Gegenstand, welchen dieses Amendement berührt, herrschen wesentliche Meinungsverschiedenheiten nicht bloß unter den Regierungen und im Volk, sondern unter den besten einflussreichsten Männern Deutschlands. Dieser Antrag wird diese Gegenstände nicht mildern, nicht ausgleichen, er wird sie schroffer machen. In einem großen Theile Deutschlands herrscht nämlich eine große Abneigung gegen die Art der Lösung der hochwichtigen Frage, welche das Amendement vorschlägt. Ich besorge, daß man daselbst als einen neuen Beweis der Unfähigkeit der Regierung, die Angelegenheit auszubeten werde, während durch eine zurückhaltende wohlwollende Haltung man viel verschönlender und viel besser wirken könne. Bei der gegenwärtigen schwierigen Lage erscheint es mir nicht als der geeignete Augenblick, so umfassende Reformen vorzunehmen. Wenn man Eintracht will, darf man nicht Zwietracht säen, um Stürzen zu ernten. (Bravo links.)

Abg. v. Binde: Es ist von mir bereits die Rede gewesen und behauptet worden, ich hätte von jeher immer das Recht vertreten und ausgesprochen, daß ohne Zustimmung der übrigen deutschen Regierungen das deutsche Verfassungsrecht doch niemals zu Stande kommen könne; das bekenne ich noch heute ganz offen. Ich weiß nicht, wie ich mit diesem Grundsatze irgend wie in Widerspruch gerathen sein soll. Ich habe dieses Prinzip sowohl in der Frankfurter Nationalversammlung, als auch später in der ersten Zweiten Kammer vertreten. Ich hätte allerdings gewünscht, daß die Regierung damals die ihr angebotene Krone angenommen hätte; Seine Majestät der hochselige König hat damals, und das werden wir nie vergessen, den Beschluß der Nationalversammlung als ein Anrecht bezeichnet. Wenn hundert Mal die deutschen Regierungen das Recht hätten, ja oder nein zu sagen, so hätte doch damals keine deutsche Regierung gewagt, „Nein“ zu sagen, wenn Preußen „Ja“ gesagt hätte. Wenn Sie darauf warten wollten, daß jede deutsche Regierung mit freudiger Uebergewinnung „Ja“ sagen soll, so können Sie Methusalems Alter erreichen, und das doch nicht erleben. (Beifall.) Es giebt aber auch ein „Ja“, wenn man es mit innerem Widersprechen sagen muß, und das werden Sie hören. Ich sage, daß auch die deutschen Fürsten ihre Pflichten erfüllen müssen, die sie nicht nur gegen sich selbst, sondern gegen Deutschland zu erfüllen haben. Der Abgeordnete für Jülich (v. Berg) hat ausgeführt, es hätte der Regierung der Weg angewiesen werden müssen, wie sie die Sache anzugreifen habe. Das war ein Weg hier angegeben worden, das ist nicht unsere Aufgabe. Die weitere Ausführung werden wir mit Vertrauen der Staatsregierung überlassen. Eine Adresse kann immer nur die Spitze der Sache betreffen, und es kann deshalb auch nicht jede Eventualität darin aufgenommen werden. Derselbe Abgeordnete hat auch auf Oesterreichs freibillige Entschloßung hingewiesen, ja, meine Herren, dies werden wir mindestens erst abzuwarten haben. Die Wichtigkeit dieser Entwicklung wird damit beginnen, daß es bei seiner Lage unmöglich ist, auf die disparaten einzelnen Standpunkte der verschiedenen Nationalitäten einzutreten. Wir haben ja den Versuch einer solchen Einigung auf dem Reichstage von Krenkerth, und wie es dort beigegeben ist — nun, ich will den Ausdruck „volens“ nicht gebrauchen, weil mir das die Herren hier (nach links) wieder übel deuten könnten. Ich wünschte, daß Oesterreich einmal den Versuch machte, seine verschiedenen Nationalitäten auf einem Reichstage zusammen zu bringen. Wenn dieser Versuch auch wirklich glücklich ausfallen sollte, so ist doch noch ein anderes vordringlich da. Es wird dann aller Wahrscheinlichkeit nach, und selbst wenn die ungarische Nation davon ausgeschlossen sein sollte, die große Majorität des Reichstages nicht deutsch sein. Dann kann doch von einer einheitlichen deutschen Nation nicht die Rede sein; diese Majorität würde Oesterreich aus Deutschland hinausschieben. Eine solche Entwicklung kann für Deutschland nur nützlich sein. Der Dualismus zwischen Preußen und Oesterreich ist der Grund Deutschlands, der Grund unserer Geisteslosigkeit; es ist unmöglich, daß sich ein vollstündiger Organismus unter zwei Spitzen konstituiert. Jener herrschaftliche Prozeß mag für uns möglichst rasch entwirren, das wäre erwünscht. Und auf demokratischer Grundlage, wie der Abg. v. Blandenburg andeutete, — das wäre am Allerbesten. Dann würde sich erst recht die Unmöglichkeit dieses herrschaftlichen Dualismus herausstellen. Ich bin nicht gegen das Amendement, aber wenn aus der Herr Minister klar und bestimmt sagt, daß aus der Annahme des Amendements eine Gefahr für den Staat entsteht. Thut er dies nicht, so stimme ich dafür.

Minister v. Schleinitz: In Beziehung auf die Schlussbemerkung des Herrn Vordrängers kann ich nicht anders sagen, als daß der Regierung die Annahme des Amendements v. Stavenhagen im hohen Grade unerwünscht sein würde. Daß diese Annahme eine Gefahr mit sich bringe, das kann ich nicht behaupten; aber ich glaube, daß das hohe Haus die von mir vorgebrachten Gründe bei der Abstimmung einiger Beachtung würdigen wird.

Nach Schluss der Debatte, an welcher außerdem noch die Abgg. Reichensperger (Seldern), Burghardt, Mathis und Hoyerbeck theilgenommen, wurde (wie schon berichtet) das von Stavenhagen zurückgegebene und von v. Hoyerbeck wieder aufgenommene Amendement mit 261 gegen 41 Stimmen abgelehnt und Alinea 13 angenommen, worauf die Diskussion über das polnische Amendement begann. Abg. v. Jolowski (Buk) begründet dasselbe. Der Abg. v. Schleinitz (Schlesien), Regierungspräsident in Bromberg, tritt den polnischen Ausführungen entgegen. Die Provinz sei durch deutschen Fleiß dem Deutschthum erobert worden; Unzufriedenheit herrsche nur bei dem Adel, nicht bei den Bauern. Der Minister des Innern spricht in verständlichem Tone in Anerkennung des tiefen patriotischen Schmerzes, von welchem die Polen bei der Erinnerung an den ehernen Schritt der geschichtlichen Entwicklung ergriffen würden.

In der heutigen (Freitag) Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über das polnische Amendement zum Adressentwurf fortgesetzt. Für dasselbe sprachen Dr. Liebelt und v. Benckowski, dagegen Reichensperger — (dasselbe enthalte eine historische und staatsrechtlich unmögliche Forderung, nur in Bezug auf die Sprache sei die Forderung der Polen berechtigt) — und der Minister des Innern, welcher seine Warnung vor einer Agitation, deren Konsequenzen sich nicht absehen ließen, und die Erklärung wiederholte, man werde die Regierung auf ihrem Posten finden. Bei der Abstimmung erhoben sich nur die Polen selbst für ihr Amendement. — Hierauf folgte der Satz über die kurhessische Verfassung. Nach der Rede des Abg. v. Webell gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Erklärung dahin ab:

Die Regierung habe der kurhessischen Regierung den Rath gegeben, zu der Verfassung von 1831 zurückzukehren, weil es möglich sein würde, mit den gesetzlichen Beitritten die bundeswidrigen Bestimmungen aus derselben zu entfernen und auch zweckmäßige Bestimmungen hinein zu bringen. Die kurhessische Regierung habe diesen ungelungnen und wohlgemeinten Rath nicht befolgt. Er hoffe indessen, daß die hessische Regierung sich dennoch der Uebergangung nicht werde verschließen können, eine friedliche Lösung des Konfliktes eintreten zu lassen. Von verschiedenen Seiten sei gewünscht worden, daß die königliche Regierung entschieden vorgehen möchte. Er gebe zu, daß der Kreis aller gesetzlichen und löblichen Mittel noch nicht als erschöpft zu betrachten sei, und er hoffe, daß der Entwurf auch nur solche Mittel im Sinne habe, wenn er von der Regierung die Anwendung energischer Mittel fordere. Wenn aber an die königliche Regierung die Forderung gestellt werden sollte, event. mit der Spitze der Bannrechte die Verfassung von 1831 zurückzuführen, so frage er, auf welche Rechtsmittel ein solches Verfahren sich begründen sollte. Die Regierung würde sich dadurch bestehlen belähren schuldig machen, wie sie den Bundesbeschluß getadelt habe; sie würde aber eben so wenig eine auf diesen Bundesbeschluß gegründete militärische Action dulden. (Bravo!) Die Frage sei und bleibe aber immer nur eine innere Angelegenheit Kurhessens, in welche sich zu mischen der Regierung kein entschiedenes Recht zustehe. Auf die Exterritorialität dieses Gegenstandes wolle er nicht weiter eingehen, da die Hoffnung nicht angegeben zu werden brauche, die kurhessische Regierung in die Bahn eintreten zu sehen, von der allein eine glückliche Lösung der Frage zu erwarten sei.

Unter der Ablehnung des Amendements v. Blandenburg (Herstellung eines verfassungsmäßigen Zustandes im Verein mit ihren deutschen Verbündeten) wird hierauf das Alinea mit großer Majorität angenommen. Es beginnt die Beratung der Alinea 15 und 16 (holsteinische Angelegenheit), welche mit einem Amendement des Abg. Stavenhagen (gewährt, anstatt vorbehalten) angenommen werden. —

Zu Alinea 17, dem letzten des Adressentwurfs, wird das von dem Abg. v. Wittwig gestellte Amendement abgelehnt und derselbe ebenfalls angenommen. — Dagegen der Adressentwurf an zwei Stellen Abänderungen erfahren, beschließt dennoch das Haus die sofortige namentliche Abstimmung über den ganzen Entwurf, welche 204 Stimmen für und 115 Stimmen gegen denselben ergab. Die Polen, das Centrum (die Katholiken) und die konservativen Fractionen stimmen mit Nein, die Fractionen v. Binde, Mathis und Behrend mit Ja; die Minister enthalten sich der Abstimmung. Das Haus beschließt, auf Grund der Geschäftsordnung und des Präcedenzfalles vom 24. Januar 1859 eine Deputation von 30 Mitgliedern durch das Loos zu bestimmen; der Präsident des Hauses ist Mitglied der Deputation und führt das Wort. In diesem Augenblick verlangt der Graf Renard das Wort zur Geschäftsordnung. In einem früheren Jahre sei den Mitgliedern der Minorität das Recht zugesprochen, ihre Namen aus der Urne zu entfernen. Der Adressentwurf enthalte eine Stelle, welche ein Eingriff in die Prerogative der Krone sei und er nehme das der früheren Minorität zugesandene Recht auch für die diesmalige in Anspruch. Der Präsident: „Für die unparlamentarischen Worte und in Erwägung, daß der Hr. Graf Renard die Meinung ausgesprochen hat, das Abgeordnetenhaus habe etwas beschlossen, was einem Eingriff in die Prerogative der Krone gleich zu achten ist, rufe ich den Grafen zuerst zur Ordnung. (Bravo!) Da er ferner nicht das Recht und die Legitimation nicht nachgewiesen hat, im Namen der ganzen Minorität zu sprechen, so ertheile ich dem Subalternbeamten hinter mir den Befehl, den Namen des Grafen aus der Urne zu entfernen und werde seine Beschwerde beim Hause über mich abwarten.“ Auch eine Bemerkung des Abg. Brähler weist der Präsident mit großer Entschiedenheit und unter dem Beifall des Hauses zurück. — Die 30 Mitglieder der Deputation sind: Gorchiza, v. Bagen, Diesterweg, Dittm, Remy, Henze, Müller (Grenzburg), Kruse, Lude, Nischke (Reichenbach), Graf Dröllau, Schmiedt, Westermann, v. Benckowski, v. Webell (Nordhagen), Bessler, v. Jastrow, Bessler, Reide, Hermann, Frhr. v. Hertefeld, v. Chlapowski, Zbiel, Palenast, Gräfer, v. Bonin (Stolp), v. Kessel, Klotz, Dr. Letze, Peusquens. Der Präsident wird sich mit dem Staatsministerium in Verbindung setzen, ob und wenn Se. Majestät der König die Deputation zu empfangen gerufen will. Hiernit wird um 3 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen, 2 Petitionsberichte und Bericht der Budget-Commission.

Es circulirte gestern das Gerücht: das Staatsministerium hätte nach dem Beschluß der Kammer in der italienischen Frage seine Entlassung angeboten, der König dieselbe aber nicht angenommen. — Die „Kreuzzeitung“ erwähnt ein Gerücht, welches hier circulirt haben soll, dahin lautend: der Polizeipräsident v. Zedlitz wolle Hrn. v. Wille zum Duell fordern. Das Blatt meint, es könne dem Gerücht bei der Stellung des Hrn. v. Zedlitz keinen Glauben schenken.

Wien, d. 8. Februar. (Tel. Dep.) Die heutige „Wiener Zeitung“ sagt: Gestern fand die erste vom Erzherzog Kaiser präsidirte Ministerconferenz statt, welcher die bisherigen und die neu ernannten Kabinetmitglieder beiwohnten. Hierdurch würden die Gerichte widerlegt, daß grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten in Mitte des Ministeriums beständen.

Frankreich.

Paris, d. 7. Febr. Durch die Annahme des Binde'schen Amendements sind hier die Friedenshoffnungen bedeutend gemachsen, und man hat die günstige Stimmung, in welcher sich heute die Börse befand, beinahe ausschließlich dem Amendement des Herrn v. Binde zu verdanken. Unstreitig wirkt diese Aeußerung des Abgeordnetenhauses in einer der deutschen Sache sehr vortheilhaften Weise auf die Vorstellungen zurück, die man sich allgemein von dem Charakter der schleswig-holsteinischen Differenz und den von Deutschland Dänemark gegenüber erhobenen Ansprüchen macht. Denn man suchte gewöhnlich über die rechtliche Forderung mit dem wohlfeilen Vorwurfe wegzukommen, daß Deutschland im Norden ein Prinzip zu seinem Vortheile geltend machen wolle, dem es im Süden zum Vortheile des Hauses Habsburg mit den Waffen in der Hand entgegenzutreten Willens sei. Gestern Abends schon auf dem Tuilerien-Balle war die wichtige Nachricht bekannt und bildete den Gegenstand sehr lebhafter Unterhaltungen. Der „Moniteur“ sprach aber diesen Morgen noch kein Wort davon. — Der sardinische General della Marmora ist in Paris angekommen. Er wurde heute von Thovonnel empfangen und erhält eine Audienz beim Kaiser. Hier versichert man, seine Mission in Berlin habe den ganz gewünschten Erfolg gehabt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Febr. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ legt dem Siege des v. Binde'schen Amendements auf dem preussischen Landtage große Bedeutung bei, indem sie meint, derselbe werde hoffentlich die zu Berlin in hohen Kreisen herrschende kriegerische Exaltation abkühlen und die Intriguen anderer deutscher Höfe, die Preußen aus Egoismus zu einer kriegerischen Politik aufzubeugen suchten, vereiteln.

Orientalische Angelegenheiten.

Moskau, d. 4. Febr. Eine Insurgentenbande hat im Verein mit Montenegro mehrere Dörfer des Distrikts Nischki überfallen und unzählige Grausamkeiten gegen die friedlichen türkischen Bewohner verübt. Eine zweite Horde überfiel den Hauptort Gorianiz, verbrannte die Häuser und ließ ihre Wuth an den türkischen Bewohnern aus.

Naturwissenschaftliche Vorlesungen von Dr. Otto Ale.

Dritte Vorlesung Montag d. 11. Februar Abends 7 Uhr im Lokale der Berggesellschaft.



Marktberichte.

Halle, den 8. Februar.

Die Zufuhr von Getreide war sehr reichhaltig nicht von erheblicher und gegen frühere Wochen etwas zu...

Magdeburg, den 8. Februar. (Nach Bielefeld.) Weizen 72 - 75 1/2 % Gerste 39 - 44 % Roggen 22 - 25 % Hafer 26 - 28 %

Hardenhausen, den 8. Februar.

Weizen 2 - 17 1/2 % bis 27 1/2 % Roggen 1 - 17 1/2 % bis 21 % Gerste 1 - 15 % bis 1 - 22 1/2 % Hafer 1 - 22 1/2 % bis 1 - 3 %

Berlin, den 8. Februar.

Weizen loco 70-84 % pr. 2100 Pfd., gelber Schleib. 90 1/2 - 81 1/2 % ... Spiritus loco ohne Fass 21 1/2 - 21 % bez. u. G. ...

Weizen wenig verändert. Roggen zur Stelle härter offeriert und bei geringem Begehre schwach im Preise...

Dresden, d. 8. Febr. Spiritus pr. 8000 Pfd. Galles 20 % Weizen, weißer 72-93 % ...

Hamburg, d. 8. Februar. Weizen loco fest, ab auswärtig fest gehalten, ohne Geschäft. Roggen loco stille...

Wasserstand der Saale bei Halle am 8. Februar Mittags am Unterpegel 7 Fuß 3 Zoll...

Wasserstand der Saale bei Weipensfelde am Unterpegel: am 7. Februar Abends 5 Fuß 1 Zoll...

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 8. Februar Vorm. am alten Pegel 17 u. 3 Zoll...

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 8. Februar Mittags: 15 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Ein Haus nahe am Markt ist sofort zu verkaufen. Näheres Erbdel Nr. 7, 1 Er. rechts.

Ein Oberaufseher und Rechnungsführer wird für ein Holz-Geschäft unter annehm. Bedingungen gesucht.

Ein Reisender für ein Manufaktur-Engros-Geschäft; mehrere Buchhalter; ferner 1 Commis für Lager und Messerkauf...

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. Februar.

Table with multiple columns listing various financial instruments like 'Fonds-Cours', 'Geld', 'Oberschl. Lit. B.', 'Prämien-Anleihe', 'Staats-Schuldsch.', 'Rentenbriefe', 'Königsberger Privatb.', etc. with corresponding prices and percentages.

Berlin-Anhalter 111 1/2 % a 112 gem. Magdeburg-Wittenberge 34 1/2 % a 33 1/2 gem. Opyeln-Larnowitz 31 1/2 % a 31 1/2 gem. ...

Die Börse war in Folge der besseren Wiener Course, besonders der so überaus günstigen Balancen sehr belebt und wurde in allen Effecten, namentlich in Eisenbahnen und österreichischen sehr viel zu steigenden Preisen gehandelt.

(Stellengesuch zweier Verwalter.) Ein Ober- und ein Unterverwalter, beide mit tüchtigen Kenntnissen versehen und von ihren bisherigen Prinzipalen bestens empfohlen...

Ein junger Mann aus guter Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann unter annehmbaren Bedingungen in meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort oder später als Lehrling placirt werden.

Ein junger Mann aus guter Familie, der Militär gewesen, jetzt aber ganz militärfrei, augenblicklich durch einen Ausverkauf außer Thätigkeit gesetzt ist...

Eltern, die ihre Kinder einer der hiesigen Schule d. Waisenhauses besuchen lassen wollen, finden für dieselben treue und liebevolle Aufnahme bei einem Lehrer.

Auf Personen-Nachweisung, wie Stellen-Vermittlung für Handlungsdiener, Dekonomedialverwalter, Wirtschaftserinnen, Verkäuferinnen...

Futtermehl und eine Partie Delfuchen habe ich in Säcken und Einzelnen zu billigen Preisen zu verkaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818610210-12/fragment/page=0003

Für Confirmanden

ist unser Lager schwarzer Taffete, Alpacca-Lüstres, Cachemir-Thybet, Satins lains, sowie weißer Mull und Batiste auf das Vollständigste assortirt. Von Mantelets und Mantillen empfehlen das Neueste für die Saison

**Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße,
Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Handlung.**

Ed. Bendheims Kleidermagazin Nr. 1. Schmeerstr. Nr. 1,

empfiehlt größtes Lager **Confirmanden-Anzüge v. 3¹/₄—12 Thlr.,** feine Tuchröcke u. Fracks von 5¹/₂ R^h an, Buckskinhosen v. 2¹/₂ R^h, Hauptfabrik v. Schlafröcken v. 2¹/₂ R^h, Steppröcke b. 1 R^h.

NB. Zum gänzlichen Ausverkauf Engl. Doublesröcke v. 9¹/₂ Thlr., früh. Preis 13 R^h.

Deutsche Seidenbau-Compagnie.

Gegründet durch notariellen Contract vom 31. December 1860.

Die deutsche Seidenbau-Compagnie beabsichtigt, allen mit dem Seidenbau zusammenhängenden Gewerben einen gemeinsamen Mittelpunkt zu eröffnen, in welchem dieselben nicht nur mit den Ansprüchen ihrer resp. Bedürfnisse zusammenstehen, sondern von welchem aus sie auch jene ökonomischen, technischen und finanziellen Anregungen empfangen, ohne deren Einwirkung heute kaum noch ein Erwerbszweig auf florierende Zukunft zu rechnen berechtigt ist. Die Compagnie wird also ihre Aufmerksamkeit nicht bloß dem eigentlichen Seidenbaubetriebe als solchem zuwenden, sondern sich ebenso sorgfältig mit der Belebung der Maulbeerbaumzucht als mit Vereinfachung und Verbesserung der betreffenden Moulinir- und Haspel-Werkzeuge, resp. Maschinen beschäftigen.

Die Compagnie nimmt auf:

- ordentliche Mitglieder, welche ein Eintrittsgeld von 2 R^h und einen Jahresbeitrag von 3 R^h entrichten. Dieselben erhalten die Zeitung gratis.
- Commanditäre.
- Letztere können ihre Antheile, welche über 10, 40 u. 100 R^h lauten, in monatlichen Theilzahlungen von mindestens 15 R^h entrichten, wofür sie an dem Gesamtvermögen und an dem Gewinn nach Verhältnis ihrer Antheile participiren.

Die Deutsche Seidenbau-Compagnie ist ein durchaus patriotisches Unternehmen, und unterhalten die Gründer derselben die Hoffnung, daß sie zur rechten Stunde das Rechte getroffen, um der wirthschaftlichen Thätigkeit der deutschen Nation neue, unberechenbar weit reichende Impulse mitzutheilen. Sie sehen deshalb mit Muth und Freudigkeit in die Zukunft!

Die Statuten der deutschen Seidenbau-Compagnie können nebst Zeichnungsbogen in ihrem Comtoir, Leipzigerstraße 43, gratis in Empfang genommen werden. Auswärtige Aufträge werden frankirt erbeten.

Die Probenummer der deutschen Seidenbau-Zeitung ist durch alle Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie durch das Comtoir der Compagnie gratis zu beziehen.

Berlin, den 8. Januar 1861.

Der Vorstand der deutschen Seidenbau-Compagnie.

Dr. Karl Köfler, Mitgl. gel. Ges., Ritter u.	Dr. Oldendorp, Königl. Bau-Inspector a. D.	Baron von Treskow, in Gotha.
Albert Böhme, Lieutenant u. Gutsbesitzer.	H. Baus, Kaufmann.	A. Maaf, Kaufmann.

Schnell-Schönschreib-Unterricht.

Zu beliebiger Zeit am Tage oder Abends erlernt jeder schnell Schreiben in 10 Stunden eine bleibende, geübte, schöne Hand schreiben. Cursus mit Garantie 3 R^h. Resultate meiner Schüler liegen zur gefäll. Ansicht bereit. **C. Landmann jun.,** Halle, Engl. Hof.

Auffallend billiger Ausverkauf wegen Veränderung meines Geschäftslokals.

Ueberzeugung macht wahr! w. f.

70 Duz. Hausschuhe 10 R^h an, Zeugstiefeln 22¹/₂ R^h an, Kinderschuhe 7¹/₂—10 R^h P., 300 P. der feinsten Armbänder, v. 25 R^h kosten, nur 6 R^h P., dito für Kinder 2 R^h P., 300 St. f. Herrentuchmützen 7¹/₂—12¹/₂ R^h St., die gr. Auswahl Herren-Schlipse u. Gravatten von 2 R^h an bis zu d. feinsten, Schlipsnadeln 6 R^h—2 R^h St., d. feinsten Herrentücher nur 15 R^h St., Oberhemden 17¹/₂ R^h an St., Herrenschemisetzen 4 R^h an, Damen-Schemisetz mit gebrannten Krausen 2 R^h St., eine gr. Partie Rohrstöcke sehr billig, Damengürtel 2¹/₂ R^h an St., 200 Duz. gute Zwirnhandschuh 2¹/₂ R^h P., Glacehandschuh 2¹/₂ R^h an P., Buckskinhandschuh 7¹/₂ R^h P., Filtterhandschuh 2 R^h an P., dito f. Kinder 6 R^h P., Fanchons 12¹/₂ R^h an, Unterärmel 2 R^h P. an, Chemisenhals 4 R^h an St., Gesundheitsjacken sehr billig, 3000 Ell. Handtuchzeug 21 R^h an, Tafeldecken in rein Leinen, die 5 R^h gekostet, nur 1¹/₂ R^h St., Tischtücher u. Servietten sehr billig, 330 Duz. Portemonnaies 2 R^h an St., Cigarrenetuis 3¹/₂ R^h an St., Cigarrenstücker 1¹/₂ R^h St., Cigarrenspitzen 1 R^h an St., Feuerzeuge 6 R^h an St., 370 Duz. Messer u. Gabel 2 R^h an P., dito f. Kinder 18 R^h P., Buckskin zu Beinkleidern 17¹/₂ R^h Ell., Tafelhandtücher 2¹/₂ R^h an St., dito f. Kinder 18 R^h St., wollne Cravattentücher 1 R^h St., 233 Duz. gute Gummi-Hosenröcke, die 15 R^h kosten, nur 5—6 R^h P., gute Leinwand 2¹/₂—3¹/₂ R^h Ell., angefangene woll. Stickereien nebst Zuthat, als: Rückenklissen, Teppiche, Fußbänke, Sessel u. m. in Leder u. Papierarbeiten spottbillig, gute Nähmaschinen 25 St. 9 R^h, wollne Stoffschür 2¹/₂ R^h St., Schürstängel 9 R^h an St., Eisengarn alle Farben 2 R^h Duz., Porzellan-Töpfe 3 R^h Duz., 220 Duz. Kämmen 6 R^h an St., eine gr. Partie gute Seife, Haarbül, Pommade, noch Hunderte andere Gegenstände, Alles spottbillig; die Preise sind fest. Da ich von allen diesen Artikeln großen Vorrath habe, mache ich besonders **Wiederverkäufer** darauf aufmerksam, im en gros noch bedeutend billigere Preise zu stellen, daß kein Fabrikant so zu verkaufen im Stande ist. Ladeneinrichtung u. ein gutes Schießgewehr ist billig zu verkaufen. Im bekannten billigen Laden **Schmeerstraße 13. 13. Pergamenten, Halle.**

Zugleich **Stahlblechrohr** empf. Einem Lehrling sucht **C. Maseberg, Za-**
C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 33 in Halle. pejer und Decorateur.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Timpe's Kraft-Gries,
à P. 5 R^h, dessen Vorzüglichkeit allgemein anerkannt wird, hält stets vorräthig

Julius Riffert.

Prima Schweizer Käse
in safr. köstlicher Qualität in ganzen Laiben und ausgeschitten.

Fette Limburg. Käse,
durchweg gelb, à St. 4—5—6 R^h, erstere 8 St. pr. 1 R^h, in Kisten billiger, bei

Julius Riffert, alle Post.

Bad Wittenf. Concert.

Heute Sonntag den 10. Februar.

Concert.

Anf. 3¹/₂ Uhr. **G. John.**

Ammeadorf.

Sonntag den 10. Febr. Gesellschaftstag u. frische Pfannkuchen bei **Ratsch.**

Böllberg.

Zum Pfannkuchenschmaus und Ball ladet freundlich ein **Kubblant.**

Diemitz.

Heute Sonntag frische Pfannkuchen.

Freybergs Saal.

Sonntag Nachmittag 3¹/₂ und Abends 7¹/₂ Uhr **Concert.** In beiden Concerten kommen zur Aufführung: a) Großes Potpourri „Der Blumenkorb“, b) Fantasie „Die Rebellender“.

J. Gold.

Zum Faschnachtstag Gesellschaftsball im „Goldenen Adler“ zu **Ammeadorf.**

Der Vorstand.

Holleben.

Zu Faschnacht Schmaus und Ball. Gastwirth **Saft.**

Benndorf.

Zum Faschnachts-Ball Abends 6 Uhr ladet ergebenst ein **S. Maennicke.**

Tentschenthal.

Mittwoch den 13. d. Mts. großes **Militair-Concert** im Lokale des Herrn **Umlauf**, gegeben vom Musikor des Magdeburger Pionnier-Bat. Nr. 4. Nach dem Concert **Ball.** **Fuchs, Musikmeister.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Kruse** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches lieben Verwandten und Freunden hiermit angezeigt **A. Richter.** **Wettin a/S.,** den 8. Februar 1861.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5¹/₂ Uhr starb unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Wittwe **Erbus** geb. **Steinboff** im Alter von 70 Jahren. Dies zeigen Verwandten und Freunden mit der Bitte um silbes Beileid an die Hinterbliebenen. **Halle, den 9. Febr. 1861.**

Deutschland.

Berlin, d. 9. Febr. Aus den Verhandlungen in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fragen wir noch nach, daß bei dem letzten Alinea der Adresse, zu welchem der Abg. v. Wittwig ein Amendement gestellt hatte, der Abg. Waldeck (welcher wegen Krankheit bisher gefehlt) zum ersten Male in die Diskussion durch eine Rede eingriff, die mit gespanntester Aufmerksamkeit angehört und vielfach vom Beifall des Hauses begrüßt wurde. (Wir werden dieselbe in der nächsten Nummer mittheilen.) Ueber das Verfahren des Präsidenten Simson gegen die Abgg. Renard und Braemer, als nach Annahme der ganzen Adresse zur Wahl der Deputation geschritten werden sollte, entnehmen wir dem Sitzungsberichte Folgendes:

Graf Renard: Im Jahre 1849 wurde der Linken bei einer ähnlichen Gelegenheit gestattet, daß die Namen ihrer Mitglieder nicht in die Urne gelegt wurden. Ich möchte nun im Namen der Linken, oder, wenn das nicht angeht, in meinem Namen jetzt um dasselbe Recht bitten, da in der Adresse ein Satz enthalten ist, welcher in die Prärogative der Krone eingreift. (Seltige Zeichen des Unwillens rechts.)

Präsident Simson: Zunächst rufe ich den Abgeordneten Grafen Renard dafür zur Ordnung, daß er die Anstalt ausgesprochen hat, ein Beschluß des Hauses könne die Prärogative der Krone verletzen. Was seinen ferneren Wunsch anbelangt (mit starker Betonung), so verweise ich ihn an den zweiten Subalternbeamten des Hauses, welcher hinter mir steht; derselbe wird auf die Bitte des Grafen dessen Namen nicht in die Urne legen.

Abg. Braemer: Nach der namentlichen Abfirmung halte ich es für gewaltthätig, die Gegner zur Deputation hinzuzuziehen (ob, ob!).

Präsident Simson: Mit meiner Vorstellung von der schuldigen Achtung gegen die Allerhöchste Person stimmt es nicht überein, wenn ein Unterthan sich der Gelegenheit, seinem Monarchen zu nahen, zu entziehen sucht. (Beifall rechts.) Ich erlaube Niemandem das Recht zu, eine Summe von Fraktionen als „Linke“ zu bezeichnen und finde es nicht angemessen, daß nach erfolgter Abstimmung noch von einer Minorität und Majorität die Rede ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Graf Renard bittet um das Wort. Der Präsident, welcher sich anschickt, die 30 Namen aus der Urne zu ziehen, verweigert ihm das Wort.

Die Fraktion Linke kommt während dieser Sitzungsperiode zu vertraulichen Abendunterhaltungen im Hôtel d'Angleterre zusammen und zählt für ihr dazu eingeräumte Localität 900 Thlr. Miete.

Die „Hamb. Nachr.“ erwähnen eine vor Kurzem den preussischen Gesandtschaft von Berlin aus zugegangene Preussische Denkschrift, welche die Schleswigsche Sprachfrage behandelt. Die Denkschrift hebt hervor, wie das von der dänischen Regierung in Bezug auf das Herzogthum Schleswig den gegebenen Zusagen zuwiderlaufende, der deutschen Nationalität feindselige System gerade in der Sprachfrage seinen prägnantesten Ausdruck finde, die Sprachfrage daher der Kern der ganzen schleswigschen Frage sei, und in dieser für deutsche Regierungen zugleich das Mittel liege, auch auswärtigen Mächten die Wehrzeugung zu geben, daß es sich bei einem Vorgehen gegen Dänemark in der That nur um einen „von der Selbstachtung im höchsten Grade gebotenen Akt der Nothwehr“ handle. Denn, wenn es darüber, was unter einem „wohlgeordneten Gange“ zu verstehen sei, zu dem nach der Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 die einzelnen Theile der dänischen Monarchie vereinigt werden sollen, mehrere Meinungen geben könne, so sei darüber nur eine Meinung möglich, daß unter der jugelagten Gleichberechtigung und dem kräftigen Schutze beider Nationalitäten eine systematische Unterdrückung der deutschen Sprache und Bevölkerung, die beide im Herzogthume Schleswig die überwiegenden sind, nicht verstanden werden sollte.

Die „Niederb. Volks-Ztg.“ schreibt: Im Spätjahre 1850 forderte die Regierung Berichte ein über die „Einstimmung“ der Bürger, welche zu Geschwornen berufen werden könnten. Im Bezirke des Schwurgerichts zu Hamm waren damals 1700 Personen ermittelt, welche Geschworne werden konnten, und von diesen erhielten von Montauffels' Untergehenden nur 230 die Note „gut“; 1220 aber das Prädicat „schlecht“ und 250 wurden als „ziemlich gut“, als eine Mittelwaare, die, wenn der Markt knapp ist, wenigstens mit durchgehen kann, bezeichnet.

Italienische Angelegenheiten.

Die Belagerung von Gaeta geht den Gang aller solchen schwer zu lösenden militärischen Aufgaben: die langsamen Erfolge der Belagerer scheinen geringer, als sie sind und die Ungeduld der Nation gelten lassen will, und die eintretenden Zwischenfälle machen mehr Lärm, als Wirkung. In Turin besteht man fest darauf, daß der Platz bald fallen werde, in Rom laßt man über so thörichte Zuversicht, und in Paris suchen die halboffiziellen Blätter, „Pays“ und „Patrie“, die sich, trotz alles Bonapartismus, in der Umgebung an die legitimistische Sache vororthun, täglich zu beweisen, daß Gaeta sich halten könne, so lange die Belagerung Proviand und Munition genug habe, daß also nur eine langsame Ausbungerung von Erfolg sein werde. Eine Depesche aus der bourbonnischen Gesandtschaft in Rom, d. 6. Februar, bringt folgende Nachrichten aus Gaeta vom 4. Febr.: „Die piemontesischen Batterien auf der Landseite (schien fortwährend nach den Pulver-Magazinen; der Platz läßt sie thun, was sie nicht lassen können. Während der Nacht hat das Geschwader einige Kugeln ins Wasser geschleudert. Die Stimmung der Belagerer ist ausgezeichnet; sie führt Maskeraden in den Straßen auf.“ Mit dem Schicksal der Belagerer von Seiten der Belagerten, das diese Depesche mit erzwungenem Humor rühmt, hat es jedoch laut den neuesten turiner Depeschen eine eigene Bewandniß. An demselben Tage, von welchem obige Depesche datirt ist, feuerten die Belagerer ohne großen Nachdruck, und die Belagerten erwiderten nur lässig; aber am 4. Februar zog ein Pulver-Magazin des Platzes in die Luft und am folgenden Tage ein zweites, welches „einen Theil der Courtine zwischen

der Citadelle und der Bastion Sant Antonio“ zerstörte; und bald darauf flog, laut einer anderen turiner Depesche vom 7., ein drittes Pulver-Magazin in die Luft. Auch diese Depesche meldet, daß „die Seiten-Courtine der Citadelle“ zerstört wurde, und fügt hinzu: „Der Platz liegt um einen Waffensüllstand von 48 Stunden bitten, um seine Todten zu beerdigen; General Giabini bewilligte nicht nur diese Waffenuhr, sondern schickte auch die den Verwundeten nöthigen Gegenstände in die Festung.“ (R. 3.)

Amerika.

Die Süd-Union besteht bis jetzt aus folgenden Staaten: Süd-Carolina, Alabama, Florida, Mississippi, Georgien und Louisiana. In Alabama sind bereits die Deputirten gewählt worden, welche den Staat auf dem allgemeinen Convent der südlichen Staaten vertreten sollen, der am 4. Februar in Montgomery zusammentritt. Der Convent von Alabama hat neue Beschlüsse wegen Behauptmachung des Staats gefaßt und wegen Sicherung gegen einen Einfall von der See her über Mobile. Den Booten ist bei Todesstrafe unterlagt, fremde Kriegsschiffe in den Hafen zu bringen. Dasselbe Verbot ist auch in Louisiana erlassen worden.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg, Das 5. Stück des hiesigen Amtsblates enthält u. a. Folgendes:

Eine Bekanntmachung des K. Konfistoriums der Provinz Sachsen, wonach Aufgebote von Brautpaaren am Weihnachtstage nur dann erfolgen können, wenn dasselbe auf einen Sonntag fällt. Die hiesige General-Commission macht bekannt, daß als Kreisverordnete neu gewählt und als solche bestätigt worden sind in den Kreisen: Bitterfeld: an Stelle der aus dem Kreise vergangenen Kreisverordneten, 1. des Rittergutsbesizers und Amtmanns Neubauer zu Petersroda, 2. des Rittergutsbesizers Besig zu Göße, 3. des Rittergutsbesizers Wiedendorf zu Jüchowlan, 4. der Rittergutsbesizer Kluge zu Wolfen, 5. der Domänenpächter, Ober Amtmann Sauer in Strohwald, 6. der Domänenpächter, Amtmann Haselieben in Köstlich und 4. der Rittergutsbesizer Leutschke in Köthen. Mansfelder Gebirgskreis: an Stelle des aus dem Kreise vergangenen Kreisverordneten, Amtmann Vorleber zu Arnstedt, der Baron v. Eller-Gerberken zu Woburgens, Mansfelder Seekreis: an Stelle des aus dem Kreise vergangenen Kreisverordneten rev. Stellvertreters, 1. des Gutsherrn Schönwald zu Belleben und 2. des Schulzen Müller zu Jabenstedt, ad 1. der Schule und Kreisverordnete Eulenberg zu Eilen und ad 2. der Gutsherrn Fritzsche zu Lörkau; Loraun: an Stelle des nach dem Großherzogthum Polen vergangenen Kreisverordneten, Domänenpächter und Amtmanns Sander zu Lichtenburg der Gerichtshofbeholdung zu Krien. (Personal-Chronik.) Der Ober-Steuerkontrolleur Barth in Leucha ist pensionirt; der Steuerausheber Kölsch in Weidau abgethan; der Steuerausheber Wiegner in Wittenberg entlassen; der Hauptsteueramts-Kontrolleur Schäfer in Nordhausen als Ober-Steuerkontrolleur nach Leucha, der Hauptsteueramts-Kontrolleur Wefche von Langenlata nach Nordhausen, der Ober-Steuerkontrolleur Stephan in Bitterfeld mit Belassung seines bisherigen Dienstcharakters als Hauptamts-Assistent nach Halle, der Steuerausheber Schumacher von Halle als heritierter Steuerausheber nach Wittenberg, der Hauptsteueramts-Kontrolleur als Steueramts-Assistent nach Wittenberg, der Thorswärtner Seibert von Wittenberg als Thorswärtner nach Magdeburg und der Thorswärtner Seibert von Wittenberg als Thorswärtner nach Leucha verlegt; der vord. Gen'darm Croße als Hauptsteueramts-Kontrolleur in Kroytzsch und der vord. Gen'darm Seibert als Thorswärtner in Wittenberg neu angestellt worden. Der Kassenintendant Bredow in Danzig ist durch Verlegung des K. Kreisamtsmusters vom 17. Jan. d. J. in gleicher Eigenschaft zur Königl. Garnisonverwaltung in Magdeburg verlegt worden. — Die vicarische Verwaltung der Episcopa Nordhausen ist dem Oberverwalter Bötters in Nordhausen übertragen worden. — Von dem königlichen Konfistorio zu Magdeburg sind im 4. Quartale 1860 folgende Candidaten der Theologie: Karl Johann Gottfried Böttger, geb. aus Kl. Wunternitz, Friedrich August Heine, geb. aus Wernsdorf, Johann Gottfried Christian Friedrich Perschmann, geb. aus Schmiedeborn, Gottlieb Adolph Hötger, geb. aus Langenlata, Paul Richard Vogel, geb. aus Leucha, Karl Adolph August Wiprecht, geb. aus Gemen, Friedrich Heinrich August Romppardt, geb. aus Gölten, Gottlob Friedrich Wahn, geb. aus Wittenberg, Ernst August Adolph Reinhold Wöhe, geb. aus Evertingen, Ferdinand Adolph Leopold Bantl, geb. aus Gölten, Friedrich August Saran, geb. aus Altenplathow und Theodor Friedrich Albert Lisander, geb. aus Gr. Glogau, pro ministerio geprüft und mit Wahl-fähigkeitszeugnissen versehen worden.

— Seit dem Erlasse einer Verordnung des königl. Konfistoriums zu Magdeburg vom 29. November 1853 durften zu Ostern bis jetzt nur diejenigen Kinder confirmirt werden, welche bis Ende Juni das vierzehnte Lebensjahr zurückgelegt hatten. Da vorher selbst solche zur Confirmation zugelassen wurden, die erst im October das eben erwähnte Alter erreichten — wenn Anders die Eltern die nöthige Dispensation nachsuchten und die Kinder die gehörigen Kenntnisse besaßen — so war durch jene Verordnung der vierte Theil sämtlicher Kinder verbunden, die Schule ein Jahr länger zu besuchen. Laut einer Verfügung derselben Behörde unterm 17. v. M. ist besonders in den größten Städten der Mißstand hervorgetreten, daß die Eltern, gestützt auf gesetzliche Bestimmungen, die Entlassung der Kinder aus der Schule bei erreichten vierzehnten Lebensjahre verlangt haben. Um diesem Uebelstande zu begegnen und zu bewirken, daß die Kinder bis zur Confirmation in der Schule bleiben, wird das frühere Verhältniß dadurch wieder hergestellt, daß fortan zu den Osterconfirmationen auch diejenigen Kinder ohne besondere Dispensation zugelassen werden dürfen, welche vor dem 1. October desselben Jahres das vierzehnte Lebensjahr zurücklegen. Weiter gehende Dispensationen werden aber nicht erteilt werden.

— Eharitzberga, d. 6. Februar. Ein Hauptplatz für den Pferdehandel ist das benachbarte weimarsche Städtchen Butschlitz. Der in diesen Tagen dort stattgefundenen Hofmarkt war denn auch wieder stark besetzt und wurde viel und zu guten Preisen gelaufen, namentlich an Händler aus dem Königreich Sachsen. Daß etwa für militärische Rechnung irgend gehandelt worden wäre, ließ sich durchaus nicht annehmen; auch nicht ein einziger Umstand deutete darauf hin, denn wesentlich griff man nach Küngersperden. Nun es ist schon besser, wenn mit dem Pfluge als den Kanonen „in's Feld“ gezogen wird.

Fremdenliste.

Angelommene Freunde vom 8. bis 9. Februar.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Blücher a. Duenow. Hr. Rent. Krbr. v. Jochl m. Fam. a. Ammelshain. Hr. Dr. Köhler a. Berlin. Hr. Fabrikb. Burger a. Magdeburg. Hr. Baumgr. Liebers a. Döb. Hr. Insp. Krud a. Bernsdorf. Die Hrn. Kauf. Henschneider a. Dreden, Berger a. Bremen, Birtensohn a. Grefeld, Meyer a. Arolba.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Bögenroth u. Dopenheim a. Berlin, de la Croix a. Hamburg, Schmidt a. Grefeld. Hr. Dr. med. Jung a. Hamburg. Hr. Beamter Galtshausen a. Döb. Hr. Gutbes. Kihberg a. Hohenstein.
Goldener Ring. Hr. Res.-Rath v. Kriger a. Bamberg. Hr. Fabrik. Knopf a. Weiningen. Hr. Hütten-Dr. Fuchs a. Bernburg. Hr. Lehn. Schulmann a. Weichenbach. Hr. Rent. Hankel a. Bernburg. Hr. Bürgermstr. Köfner m. Gem. a. Coek. Die Hrn. Kauf. Goldmann a. München, Manheimer a. Dreden, Gumpel a. Bernburg, Wittenbach a. Gera, Sonnweid u. Wüntler a. Berlin, Sperlin a. Glauchau, Gebhardt a. Eisenach.
Goldener Löwe. Hr. Rent. Dietrich a. Berlin. Hr. Monsieur Linke a. Dreden. Hr. Gutbes. Reugner a. Marienburg. Hr. Lehn. Schmidt a. Leipzig. Hr. Fabrik. Schick a. Plauen. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Breslau, Strahl

a. Weimar, Renne a. Danzig, Schotländer a. Magdeburg. Hr. Instrumentm. Reutmann a. Dessau.
Stadt Hamburg. Hr. Fabrikb. Lämmler a. Dessau. Hr. Dir. Göpel a. Köslau. Die Hrn. Kauf. Sandfuß a. Jerbst, Seitzlaced a. Erfurt, Rünne a. Jferlohn, Wemmers a. Wessel, Heures a. Berlin, Pehold a. Danzig, Braune a. Steitin, Berger a. Magdeburg. Hr. Gutbes. v. Wunsdorf a. Breslau. Hr. Privat. Hagemeyer a. Stodholm.
Meute's Hôtel. Hr. Lehn. Spieg a. Köslau. Hr. Restaurat. Stianch a. Kösen. Die Hrn. Kauf. Siebert a. Leipzig, Flemann a. Nürnberg. Hr. Hoflieferant Förster.

Meteorologische Beobachtungen.

8. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lageunterschied.
Lufdruck . . .	332,98 Bar. L.	332,65 Bar. L.	332,20 Bar. L.	332,61 Bar. L.
Dunkdruck . . .	1,89 Bar. L.	2,59 Bar. L.	1,82 Bar. L.	2,10 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	89 pCt.	70 pCt.	76 pCt.	78 pCt.
Lufthärme . . .	0,8 G. Rm.	7,0 G. Rm.	2,0 G. Rm.	3,3 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Schlöter in Leipzig. 2) An Brink in Borgau nebst Pader. 3) An Hildebrandt in Erfurt. 4) An Höpfer in Magdeburg. 5) An Kobitz in Leipzig. 6) An Schulze & Riemann in Leipzig. 7) An Schalles in Schwège. 8) An Hinz in Wachen mit 12 R 15 J. 9) An Schaaf in Hamburg mit Pader. 10) An Kohlmann in Magdeburg mit 4 R. 11) An F. Eckert in Berlin mit Vorkauf.

Halle, den 8. Februar 1861.
 Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der beim städtischen Leib-Amt in den Monaten Juli bis einschließlich December 1859 niedergelegten, nunmehr verfallenen Pfänder findet am 15. April d. J. Nachmittags 2 Uhr und folgende Nachmittage Statt. Erneuerungen sind nur bis zum 30. März d. J. zulässig.
 Halle, den 2. Februar 1861.
 Der Magistrat.

Steckbrief.

Am 6. dieses Monats ist in den Morgenstunden, etwa 10 Uhr, gegen die hieselbst wohnhafte Handelsfrau Witwe Gumpel in deren Befahrung von einem ihr dem Namen nach unbekanntem Manne, mutmaßlich von einem Arbeiter auf den in hiesiger Nähe befindlichen Kohlengruben ein Raubmord versucht worden. Derselbe hat sich der unmittelbaren Verfolgung durch die Flucht entzogen, ist nach Aussage der Witwe Gumpel, sowie nach sonst angefertigten Ermittlungen im Alter von etwa 30 Jahren, etwas kleiner gebungener Statur, ovaler Gesichtsbildung, spitzer Nase, von dunkelblondem Haar, mit röthlichem Backen-, Kinn- und Schnurrbarte versehen, und ist bei seiner Flucht nur mit einer blauen Unterjacke, einer graucarrirten Buckskinweste mit Schamfragen, einer braunen Buckskinhose, gewendet mit der Signatur am Bunde inwendig: „Nr. 1. 2. 0.“ und Stiefeln, deren Haden gänzlich schief gelaufen, bekleidet gewesen. Außerdem hat dessen Kopfbedeckung aus einer Mütze von dunkelgrünem Tuche mit Pelz bestanden. Als besonderes Kennzeichen des Thäters ist anzuführen, daß derselbe beim Sprechen anstößt.
 Alle Polizei- und Militärbehörden des In- und Auslandes werden hierdurch ersucht, auf die näher bezeichnete Mannsperson zu vigiliren und solche im Ereignisfälle unter sicherer Bezeichnung anzuzeigen, beziehentlich von deren Ergreifung sofortige Nachricht zu geben.
 Bernburg, den 7. Februar 1861.
 Herzoglich Anhaltisches Kreisgericht.
 Der Untersuchungsrichter.
 Focke.

2000 R zur ersten Hypothek zu 4 1/2 pCt. sind auszuliefern. Näheres große Steinstraße Nr. 65.

Mein an der Passendorfer Straße neuverbautes Wohnhaus mit Zubehör, bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen; Käufer können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.
 Gröbzig. Gottlob Gath.

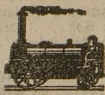
Bekanntmachung eines Pferde- und Viehmarktes zu Seehausen i. d. Altm.

Von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen ist die Abhaltung eines Pferde- und Viehmarktes am ersten Dienstage des Monats März, jeden Jahres in hiesiger Stadt genehmigt worden. Dieser neue Pferde- und Viehmarkt wird zum ersten Male

am Dienstage den 5. März dieses Jahres

allhier stattfinden.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und gleichzeitig bemerkt, daß die Bekanntmachung dieses neuen Marktes für die folgenden Jahre durch die Kalender erfolgen wird.
 Seehausen i. d. Altm., den 8. Januar 1861.
 Der Magistrat.



Thüringische Eisenbahn.

Auf den Stationen Halle, Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach unserer Bahn werden vom 10. Februar ab directe Billets nach Warburg und Gießen ausgegeben, und wird auch das Gepäck dorthin direct abgefertigt.
 Erfurt, den 2. Februar 1861.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Alterthums-Einkauf.

Carl Weise in Dresden, wohnhaft Waisenhausstraße Nr. 30 und 31, vis à vis dem Hotel de Victoria, kauft, wie allseitig bekannt, Alterthümer zu annehmbaren Preisen auf.

Altes Porzellan, als: Service, Gruppen, einzelne Figuren, Fruchtkörbe, Uhren, Leuchter, Vasen und Dosen mit Malerei versehen, alte Nitterwaffen, als: Harnische, Schwert, Dolche, Lanzen u. s. w., Brüstler und Kirchengipfen, alte Thongefäße, schön gearbeitete Sonnenschirme und Möbel, geschliffene Pokale, gemalte Gläser (Gumpen), Edelsteine und echte Perlen u. s. w., überhaupt alle Gegenstände, welche in dieses Fach einschlagen.

Briefe, Adressen u. s. w. beliebe man unter Adresse: Carl Weise in Dresden bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Grundstücks-Verkauf.

Der Steinbauermesser Thiene beabsichtigt sein vor dem Klausthor hieselbst an der Saale belegenes Grundstück mit Ausladeplatz im Wege der außergerichtlichen Vicitation zu verkaufen.
 Der Verkauf wird

am 28. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, woselbst die Verkaufsbedingungen zur Ansicht liegen, erfolgen.
 Halle, den 8. Febr. 1861.

Der Justiz-Rath Niemer.

Auctions-Anzeige.

Wegen Aufgabe meines Eisenhandels sollen sämtliche Vorräthe an Eisenwaaren, als: 1000 Stück verschiedentartige Ketten, 500 St. Schaufeln und Spaten, Hunderte von Sägeblättern, Striegeln und Schleifzeugen, Wagenwinden, Sensen, Eichen, Futtermesser, Schneidmesser, Kasse, eiserne Töpfe, Schloffer, Lerte, Beile, alle Arten Handwerkszeug und andere Waarengegenstände, sowie einige Kälberwagen und ein Kassenwagen an den nachfolgenden Tagen, als:

Sonnabends, den 2. März, von früh 11 Uhr an, Montags, den 4. März, von früh 9 Uhr an, Dienstags, den 5. März, von früh 9 Uhr an, in der Kobkrämmer'schen Kegelstube hieselbst einzeln und in Partien aus freier Hand versteigert werden. Indem ich hierzu einlade, mache ich namentlich Wiederverkäufer darauf aufmerksam.
 Gamburg a/E., den 1. Februar 1861.
 Gustav Ehrhardt, Schmiedemstr.

Zu verkaufen ist wegen eines Todesfalls ein ganz nahe bei Leipzig gelegenes Gut von 66 Acker mit Inventar und guten Gebäuden sehr preiswürdig durch C. Böhme, Goldhahnstraße Nr. 7 in Leipzig.

Zu verkaufen ist ein Gut nahe am Leipzig von circa 100 Acker oder 230 Magd. Morgen, mit ganz neuen Gebäuden, vollständigem Inventar für 30,000 R mit 8 bis 10,000 R Anzahlung durch C. Böhme, Goldhahnstraße Nr. 7.

Ein Material- oder Kurzwaaren-Geschäft wird zu übernehmen gesucht. Offerten werden unter Chiffre A. L. B. poste restante Halle a/S. erbeten.

4000 Thaler — auch getrennt — sind auszuliefern. Näheres Schmeerstraße Nr. 16.

Zwei meublirte Wohnungen sind zu vermieten Schüllershof Nr. 6, nahe am Markt.

Zur Beachtung!

Jedem, der eine gute dauerhafte Nähmaschine kaufen will, empfehle ich die aus der Fabrik des Herrn Maschinenbauer J. B. Foenjen in Halle, da meine von demselben erhaltene allen Erwartungen vollkommen entspricht.

Zugleich zeige meinen Mittheilern ergebenst an, daß ich die Zeugnisse zur Nacht gebracht Charge Nr. 60 im Einzelnen für denselben Preis liefere, als man solche in Leipzig in Dugenden kauft.

Börbig, den 9. Februar 1861.
 W. Bölling, Schuhmachermstr.

Punsch-Essenzen.

extra feinen Düsseldorfer, Ananas- u. Wein-Punsch, als auch alle Sorten aus feinem Arrac u. Rum, so wie fein Grog-Extract, Bischoff- u. Cardinal-Essenz halten bestens empfohlen

Halle.

Kersten & Dellmann.

Rum, extrafein Jamaica-, Surinam- u. Cuba, sowie auch die billigen Mittelorten, Arrac, extrafein de Goa, Mandarinen u. Batavia, Cognac, extrafein, alten, echten Extract d'Absynthe, Maraschino, fein französische u. holländische Liqueur, Himbeer-Syrup, Himbeer-Limonaden-Essenz, Kirschsafft, Mansfelder rothe u. weisse Bergweine, Muscatwein, Glühwein, Bischoff, echten Malagawein etc. halten zur geeigneten Beachtung empfohlen

Halle.

Kersten & Dellmann.



J. Lehmann's
Bunselbonbons
Anacahuit- u. Nettig-Bonbons, so wie diverse Sorten Frucht-, Crème u. gefüllte Bonbons täglich frisch. Alle Sorten f. Chocoladen sind wieder frisch vorrätig.

Das **J. Hoff'sche** Malz-Extract-Gesundheitsbier u. Kraft-Brustmalz ist wieder angekommen bei

D. Lehmann, Korfellen, Bonbon- u. Chocoladenfabrikant, Leipzigerstr. 105.

In frischer Sendung bei Herrn Apotheker Schuster in Zehnis, Herren Bechstäd in Niederlahnstein, Guido Wenige in Gotha, Erinis in Porbitz, Berthold in Rosleben, Oswald in Sangerhausen, Bechstäd in Schafstädt.

In **Dr. Beringuier's** Kronengeist ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auslesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt sorgfältig verbunden, daß er von den delikatessten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Nahrungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospective werden gratis verabreicht.

Dr. Beringuier's
Kaiserl. Königl. privilegirter
KRONENGEIST

Quintessenz d'Eau de Cologne.

nicht nur als ein köstliches Nahrungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospective werden gratis verabreicht.

Von **Dr. Beringuier's** Kronengeist, welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 12 1/2 $\frac{1}{2}$ und in Originalkisten zu 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ debittirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage, für **Halle a/S.** ist dieser Weinverkauf bei **Carl Brodtkorb**,

so wie für Artern: **Herm. Fuchs**, Aschersleben; **D. Harwitz**, Delitzsch. **Carl Eissner**, Eisleben; **Carl Reichel**, Hettstädt; **Julius Hüttig**, Hohenmölsen; **Louis Greuner**, Naumburg a/S.; **Herm. Greuner**, Merseburg; **Gust. Lots**, Sangerhausen; **Ferd. Burghardt**, Schkeuditz; **J. C. Loricke**, Stolberg a/H.; **Herm. Bodenstedt**, Torgau; **H. W. Pöhler**, Weissenfels; **Franz Kermes**, Wettin; **Carl Schmeisser**, Wittenberg; **Louis Giese**, Zeitz; **C. F. Werner** und für Zörbig bei **Paul Weber**.

In **Dr. Beringuier's** Kronengeist ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auslesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt sorgfältig verbunden, daß er von den delikatessten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Nahrungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospective werden gratis verabreicht.

Von **Dr. Beringuier's** Kronengeist, welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 12 1/2 $\frac{1}{2}$ und in Originalkisten zu 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ debittirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage, für **Halle a/S.** ist dieser Weinverkauf bei **Carl Brodtkorb**,

so wie für Artern: **Herm. Fuchs**, Aschersleben; **D. Harwitz**, Delitzsch. **Carl Eissner**, Eisleben; **Carl Reichel**, Hettstädt; **Julius Hüttig**, Hohenmölsen; **Louis Greuner**, Naumburg a/S.; **Herm. Greuner**, Merseburg; **Gust. Lots**, Sangerhausen; **Ferd. Burghardt**, Schkeuditz; **J. C. Loricke**, Stolberg a/H.; **Herm. Bodenstedt**, Torgau; **H. W. Pöhler**, Weissenfels; **Franz Kermes**, Wettin; **Carl Schmeisser**, Wittenberg; **Louis Giese**, Zeitz; **C. F. Werner** und für Zörbig bei **Paul Weber**.

Ein junges gebildetes Mädchen, gründlich erfahren im Material- und Posamentir-Geschäft, wünscht zum 1. April eine selbstige oder ähnliche Stelle einzunehmen. Gefällige Adressen beliebe man an die Expedition des Zeiter Kreisblattes zu senden.

Ein Kellnerbursche findet zum sofortigen Antritt Condition im „Rosenthal“.

Lehrlingsgesuch.
Einen Lehrling wünscht sogleich oder zu Ostern **G. Stüzer**, Feilenhauermeister, Schmeerstraße Nr. 17.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der Lust hat die Apothekerkunst zu erlernen, findet zu Ostern a. c. in einer officin im Großb. Weimar eine angenehme Stellung. Näheres durch den Thierarzt **Th. Krause** in Eckartsberga.

Ein unverheiratheter militärfreier Schafknecht findet zum 25. Mai d. J., passendenfalls auch am 1. nächsten M. Dienst; berücksichtige jedoch nur mit ganz guten Attesten versehene Personen. Dornstedt, im Febr. 1861.

Chrenberg junior, Gutsbesitzer.

Ökonomie-Verwalter, Kellner, sowie Lehrlinge in allen Branchen kann Stellung auf fr. Anfrage nachgewiesen werden durch **Fr. Müller**, Magdeburg, Neue Weg 19.

Eine gebildete und erfahrene Frau, die mit der größten Sorgfalt die Wartung bei Kranken und Wöchnerinnen übernimmt, wünscht innerhalb so wie außerhalb der Stadt Beschäftigung. Näheres bei Frau **Hartmann**, H. Märkerstraße Nr. 9.

Für mein Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Nordhausen, im Februar 1861. **Eduard Schulze junior**.

In meiner Buchhandlung kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteter junger Mann sofort oder auch zu Ostern d. J. als Lehrling placirt werden. Duerfurt, im Februar 1861. **Carl Burow**.

Eine in allen Branchen geübte Puzmacherin, welche sich auch zur Verkäuferin eignet, kann zu Ostern oder auch sofort in Condition treten bei der Puzhandlung von **Ernst Sonnenberg** in Perleberg.

Einen Lehrling sucht **W. Heineck**, Althierstr., Herrnstr. Nr. 6.

Auf einem Rittergut in der Nähe von Merseburg wird eine Jungfer mit guten Führungskenntnissen, die in der Wäsche, Nähen und häuslichen Arbeiten ganz bewandert ist — auch Schneidern kann — zum 2. April d. J. gesucht. Nachfragen deshalb in Merseburg bei **Hrn. G. Lots**.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Gärtnerkunst zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen sofort oder zum 1. April placirt werden beim Kunstgärtner **Gecker** im Banquier **Lehmann'schen** Garten zu Siebichenstein.

Stellen verschiedener Branchen vermittelt **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 2.

Eine 7 Jahr alte, dunkelbraune preussische Race-Stute (zum Reit- und Wagenpferd passend) mit einem 14 Tage alten braunen Fohlen, steht zum Verkauf bei **C. Doeset**.

Benkendorf b. Salzminde, d. 6. Febr. 61. Ein schweres Zugpferd weiß zum Verkauf nach der Schmiedemeister **Gieselhause** in Gönnern.

Zu Fastnacht empfehle meine Pfannkuchen mit verschiedener Füllung, so wie auch Spritzkuchen. **F. A. Pefler**.

Anacahuit, Malz, Nettig-Bonbon empfehle billigt. **F. A. Pefler**, Conditior, Geißstraße Nr. 69.

Pfannkuchen und Spritzkuchen, gefüllt und ungefüllt, empfiehlt zum Fastnacht immer frisch **Hermann Pfautsch**, gr. Steinstraße Nr. 7 u. gr. Ulrichsstraße Nr. 23.

Ananas in Zucker eingemacht, **Ananas-Punschextract** empfiehlt **Hermann Pfautsch**.

Sehr gute rothe Fischweine, à Flasche 12 1/2, 15 u. 20 $\frac{1}{2}$ empfiehl **Gustav Niemeier**.

Beste Brabanter Sardellen empfing **Gustav Niemeier**, a. d. Moritzkirche Nr. 5.

Trockne Hefe bester Qualität verkaufe zum Fabrikpreise à 18 5 $\frac{1}{2}$. **Wilhelm Heine**, große Ulrichsstraße Nr. 12, und Markt im Hôtel „Zur Börse“.

Alle Gattungen von **Haus- und Feldungeziefer** werden durch meine kräftig wirkenden und probaten Mittel schnellstens vertilgt u. empfiehlt sich hierzu **D. Feller**, Chemiker u. geprüfter Kammerjäger, gr. Brauhausgasse Nr. 15.

Brillen, anerkannt gut gearbeitet, fertigt zu außerordentlich billigen Preisen **E. Hagedorn**, Opticus, Markt 18, neben der Hirshapothek.

Eisen-Verkauf. Eine große Quantität Schmiedeeisen (circa noch 200 Centner zu herabgesetzten Preisen) in großen Beschlägen für Schmiede, in kleineren (Beschlägen) für andere Eisenarbeiter, Schrauben, Bolzen, Ketten, Sattler-schnallen, so wie eine Anzahl eiserne neue und alte Achsen, leichte und schwerere, stehen zur Auswahl gegen feste Preise zum Verkauf bei **A. Ritter & Comp.**, Sarz Nr. 35.

Einige neue lederne Geschirre von kräftigem Leder, Kumm-Geschirr, Stränge und Aufhalter, sowie einige schon gebrauchte; vorzugsweise für Land- und Frachtfuhrwerk. Die Stränge ihrer Länge u. Stärke wegen für Ochsenfuhrwerk in Zuckersiedereien passend, stehen zu feste Preise zum Verkauf bei **A. Ritter & Comp.**, Sarz Nr. 35.

Eine große neumilchende Kuh ist zu verkaufen in Büschdorf Nr. 6.

Zwei Pferde und ein 4-jähriger Leiternwagen stehen zum Verkauf im „goldenen Adler“ zu Ummendorf.

2 halbjährige Schweine sind zu verkaufen Bäckergasse Nr. 7.



Die Strohhut-Fabrik
 von **Louis Sachs**, gr. Ulrichsstraße Nr. 24,
 nimmt von jetzt an alle Arten von Strohhüte zum Färben, Waschen,
 Bleichen und Modernisiren an und liefert solche, den neuen glei-
 chend, in kürzester Zeit zurück.

Das Appretiren und Modernisiren der dunkeln Hüte berechne ich
 mit 2½ - 3 Sgr.
Louis Sachs.

!!! Für Confirmanden!!!

4. 4. 4. Nur Markt Nr. 4. 4. 4,
 empfehle ich mein reichfortirtes Lager von Bollatlas, rein wollener Ehbet, Halbhibet, Dre-
 leans, Lüftres in allen Farben zu erkannend billigen Preisen. Auch empfehle ich alle erdent-
 lichen Stoffe zu den billigsten Preisen.

4. 4. 4. Nur Markt und Schmeerstraßen-Ecke Nr. 4. 4. 4.
J. Lewin.

Ankündigung ausgezeichnete Räucherwerke und Toilette-Artikel.

Duft-Essig zu 4½ Sgr., indischer Räucherbalsam zu 3 Sgr. und 6 Sgr. das
 Glas und feinstes Königsräucherpulver. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren
 wärziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane
 ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechen-
 den und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortheilhaften Wohlgeruch
 aus. **Maländischer Haarbalsam** zu 9 Sgr. und 15 Sgr., **Eau d'Atirona** oder feinste
 flüssige Schönheitsseife zu 6 Sgr. u. 12 Sgr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 10 Sgr.
 u. 5 Sgr., **Ess-Bouquet** zu 4 Sgr., 8 Sgr. u. 16 Sgr., **Eau de Mille Heurs** zu 5 Sgr. u.
 10 Sgr., **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 6 Sgr. und 12 Sgr.,
Anadolu oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 10 Sgr. pr. Glas u. zu 6 Sgr. u. 3 Sgr. die
 Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renomirten
 Parfümerien und kosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige
 Bestellungen unter Befügung der Beträge und 2 Sgr. für Verpackung und Postlohn werden
 franco erbeten.
Carl Krelier, Chemiker in Nürnberg.
 Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Helmbold & Comp.**, Leipzigerstraße 109.

Regulateure und Gold- und Silb. Ancre- und Cylinder-Uhren.
 Fabrikate der Herren **A. Eppner & Comp.** in Sacha, die ihrer Vorzüglichkeit wegen
 längst die ehrenvolle Anerkennung fanden und deren Begehr sich täglich steigert, halte hierdurch
 bestens empfohlen.
Hermann Heil,
 früher **Gebr. Eppner & Comp.**

Gleichzeitig empfehle mein Lager von Schweizer Taschenuhren aller Gattungen, in
 bester Qualität zu sehr wohlfeilen Preisen bei unbedingter Garantie.

Hermann Heil,
 früher **Gebr. Eppner & Comp.**
 in Halle a/S., Gr. Ulrichsstraße 1 u. 2.

Großer Cigarren- und Tabacks-Ausverkauf.
 Schmeerstraße Nr. 30.

Zufolge einer neuen Sendung Cigarren und Tabacke sind Cigarren à 2½ Pf
 bis feinste Savanna à 20 Pf p. Mille, sowie Tabacke von 1 bis 5 Sgr. p. lb. abzulassen.

Kalksuperphosphat.

(Saurer phosphorsaurer Kalk.)

Dieses vorzügliche Düngemittel, welches sich durch die günstigsten Resultate, welche
 damit erzielt, so schnell in der Landwirtschaft Eingang verschaffte, empfehle ich den Herren
 Deconomen auch zur diesjährigen Frühlingsbestellung wiederum bestens.
 Mein Fabrikat, von d. Hrn. Prof. **Stöckhardt** und Hrn. Dr. **Reichardt** chemisch
 untersucht und empfohlen, erlasse ich den 2½ mit 2½ Pf. excl. und gewähre bei Entnahme
 von 20 C. und darüber 6% Rabatt.
Kd. Beeck, Ankerstraße Nr. 3.

Heute Sonntag den 10. Februar

Concert
 im Saale des Kronprinzen.

(Entrée à Person 2½ Sgr.)

Anfang 7 Uhr. **E. John**, Stadtmusikdirector.

So eben erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:
Leipziger Mess-Adressbuch 1861.

Enthalten: ein Verzeichniß der Mess-Firmen mit Angabe der Branchen und Geschäfts-
 locale in Leipzig, Braunschweig und Frankfurt a. d. O., und ein Verzeichniß der Firmen
 nach Waaren, Fabrikaten und Geschäftsbranchen von H. Rudolph.
 11. Jahrgang. Preis 18 Ngr.

Heinrich Hübler in Leipzig, Johannisgasse Nr. 17.

Zwei neue leichte einspänn. Reitwagen für
 Handelsleute oder Fleischer stehen zum Verkauf
 gr. Steinstraße Nr. 32.

Gute fette Formkohle ist von jetzt ab zu
 3 Sgr. 6 Pf. pro Tonne zu haben auf der Grube
 „Belohnung“ v. d. Leipzigerthor. **Diesert.**



Drei fette Kühe und drei fette
 Ochsen stehen zum Verkauf beim
 Deconom **Kohnert**,
 Klausdorferstraße Nr. 18.

Reisefasser, Reisetaschen an die
 Hand zu nehmen, Umhänge- und Cou-
 verttaschen empfiehlt billigst
Conrad Weiland, gr. Klausstr. Nr. 10.
 Auch wird daselbst ein Lehrling gesucht.

Bruchbänder jeder Art bei **Fr. Lange**.

Eichene und eiserne Bohlenfäße, auch Brett-
 fäße aller Art, sind zum billigsten Preise stets
 vorrätzig beim
 Tischlermeister **Geßlein** in Dederstedt.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Alkoholometer,

geachtete, von der Königl. Normal-Eichungs-
 Commission zu Berlin, empfohlen

Paul Colla & Co., gr. Schlamn 10.

Strohput-Bleiche.

Alle Arten Stroh- und Rosshaarhüte wer-
 den zum Waschen, Färben und Umnähen be-
 sorgt von
Pauline Naumann,
 an der Ulrichsstraße Nr. 5.

Hierdurch meinen werthen Kunden die erge-
 bene Anzeige, daß ich Mitte dieses Monats die
 erste Sendung Strohhüte zum Waschen, Fär-
 ben und Modernisiren nach Berlin abschicken
 werde.
Ww. Auguste Zesch,
 gr. Steinstraße 12.

Empfehlung von Gemüse-Sämerei.

Meine diesjährige Sendung von Gemüse-
 Sämereien, wobei sich die seit vielen Jah-
 ren bekannten vorzüglichsten Sorten Blumen-
 kohl, Glaskohlrabi, Weißkohl, rote
 Karotten, Majoran u. s. w. besonders
 auszeichnen, empfehle ich hiermit bestens.

C. H. Riesel am Markt.

Alle Sorten Gemüse- und Blumen-Samen
 empfiehlt in bekannter Güte zu billigsten Preisen
G. Zander im Wallengarten.

Pflanzbare Kirchbäume verkauft

Friedr. Weber in Brachwitz.

Erbsen und Pflanzbohnen in Sack-
 feilen und Wispen beim Deconom **Wirth** in
 Merseburg, Rossmarkt Nr. 506.

12 Schock fl. pfl. bereitet Süßstichen- und
 8 Schock dergl. Bienen-Bäume hat abzul.
Sämer H. Stein in Passendorf.

Ein Billard, noch im guten Zustande, wird
 zu kaufen gesucht.
 Näheres bei **Ed. Stueckradt** in der Expe-
 dition dieser Zeitung.

100 Stück Cementtaonen,
 gut reparirt, haben in Auftrag zum Verkauf
 Halle, Weingärten. **Gebr. Glitsch.**

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 10. Februar: **Königin Mar-
 got** und **die Sagenotten**, historisches
 Schauspiel in 5 Akten nach der „Reine
 Margot“ des A. Dumais, frei nachgebildet
 von Adam.

Montag den 11. Februar Gastspiel des Herrn
Bertram vom Stadttheater zu Leipzig
 zum zweiten Male: **Der Wildschütz**,
 komische Oper in 3 Akten von **Vörking**.
Die Direction.

Sonntag giebt es Beefsteak mit Schmor-
 köstlichen und frische Pfannkuchen bei
A. Schmann am Birteller.

Brich ab!

Bei' Hoppes Spruch und hoff nicht mehr —
 Du stirbst wahrhaftig sonst vom Fassen —
 Mein guter Rath; — bei meiner Ehr!
 Der Teufel hat den Schlüssel zum Geldkasten.
O Filze!

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich verbunden empfehlen sich
Friedrich Günzel
Marie Günzel geb. **Nordmann**,
 Plötz und Wirschleben,
 den 8. Februar 1861.

(Verspätet.)

Unsern innigsten Dank dem Herrn **Diaconus**
Reinhardt hier für die bei der Beerbigung
 unseres lieben Sohnes **Carl** am Grabe gehal-
 tene trostreiche Rede, so wie auch allen denen,
 die nach seiner Ruhestätte ihn begleiteten, wie
 auch den Lieben von hier und auswärts, die
 seinen Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten.
 Vom tiefsten Schmerz ergriffen, wünschen wir,
 daß Allen ein gleiches Schicksal fern sein möge.
 Gerbstedt, den 5. Febr. 1861.

Ch. Groffe und Frau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schabeberg.
Werkstättenlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 35.

Halle, Sonntag den 10. Februar
hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Freitag d. 8. Febr. Das heutige Abendblatt der „Presse“ enthält ein Telegramm aus Pesth vom heutigen Tage. Nach demselben legt der „Sürgöny“ der anberaumten Zusammenkunft des Hofkanzlers mit den Obergespanen große Bedeutung bei und meint, der Hofkanzler wolle mit den Municipien in's Reine kommen. Wenn dies unmöglich sein sollte, so wolle er den ungleichen Kampf des Einzelnen gegen Viele aufgeben.

Pesth, Freitag d. 8. Febr. Das Journal „Die Gegenwart“ meldet als bestimmt, daß die Eintreibung der Domestikalsteuer mit 32 Kreuzern per Gulden bisheriger Steuer im Honthor Comitate factisch begonnen habe.

Konstantinopel, Donnerstag, d. 7. Februar. Frankreich hat der Pforte eine Note, welche mit der von Rußland überreichten fast identisch ist, zugehen lassen, in welcher der Zusammenritt einer Konferenz verlangt wird. Die Pforte hat darauf erwidert, daß Reformen vorbereitet werden.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Febr. Der Debatte über Article 13 des Adressentwurfs (deutsche Frage), wozu von dem Abg. Stavenhagen ein Amendement gestellt war, welches die einseitige preussische Spitze im deutschen Bundesstaat will, entnehmen wir noch Folgendes:

Abg. Stavenhagen: Ich bitte zunächst um Entschuldigung, wenn ich von hinten anfahe. (Heiterkeit.) Die Motivierung meines Antrages möchte ich gern einem bereiteren Munde überlassen; wir glauben mit den beantragten Worten nichts weiter zu sagen, als was der Herr Reichsrath selber und auch die Commission will. Es kann bei dieser Gelegenheit das Verhältnis zu Oesterreich nicht übergangen werden, und erlaube ich mir, an einige Aeußerungen des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten anzuknüpfen. Er hat sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Abg. für Hagen sein Wort der Theilnahme für Oesterreich geküßelt hat. (Heiterkeit.) Der Abg. für Hagen ist nun wohl der Mann, der seine Aeußerungen selbst vertreten kann; er wird mir aber gewiß nicht widersprechen, wenn ich behaupte, daß er der Oesterreichlichen Regierung nicht freundlich gesinnt ist, daß er aber wohl unterschieden zwischen Regierung und Volk, d. h. den Deutschen in Oesterreich. Das Oesterreichische Staatsrecht wird jetzt geleitet von dem Grafen Rechberg und dem Herrn Schmerling. Der Letztere ist deutlich charakteristisch als ökonomischer Gegner Preußens. Graf Rechberg trägt zwar den schwarzen Adler auf der Brust, ob es aber in der Brust darunter seitdem anders geworden, davon hat bis jetzt Niemand etwas bemerkt. (Zustimmung der Rechten.) Es geht aus der (uninteressanten) „Preussischen Zeitung“ — deren Redaction der Abg. für Hagen ein so hübsches Zeugnis ausgestellt hat — hervor, daß Preußen mit Oesterreich in allen größeren Fragen vollständig übereinstimme und früher batte uns dasselbe Blatt gesagt, daß Preußen mit England eben so übereinstimme. Es muß also angenommen werden, daß alle drei Staaten einer Meinung seien, denn in der Mathematik heißt es: „wenn zwei Größen eines dritten gleich sind, so sind sie unter sich gleich.“ In der Politik scheint das anders zu sein. Ich brauche Sie nicht daran zu erinnern, welche Folgen dies für die gewünschte Deutsche Einheit hat und gerade deshalb hielt ich es für nöthig, diejenige Form, welche nach unserer intelligen Ueberzeugung allein geeignet ist, den Wünschen, Hoffnungen und Rechten des Deutschen Volkes zu entsprechen, nämlich einseitige Preussische Spitze im Deutschen Bundesstaat, in die Wagschale aufzunehmen. Dies ist allein geeignet, Deutschlands Macht nach außen zu bereichern. Der Prinz-Regent hat im Jahre 1859 den Oberbesehl über das Deutsche Bundesheer gefordert, er so kann der Ausbruch der Preussischen Landesvertretung über die Nothwendigkeit und Unerlässlichkeit dieser Forderung gemäß S. Majestät nicht unwillkommen sein. Meine Herren! Ich habe aber zu meist mit dem Könige, mit Preußen und mit Deutschland, der Stimme für meinen Vorschlag. (Beifall der Rechten.)

Abg. v. Carl v. W. Es geht Dinge, die keines Beweises mehr bedürfen, so wird Niemand einen Beweis dafür verlangen, daß das Herrenhaus ein anderes sei, wie das Abgeordnetenhaus (Heiterkeit), keinen Beweis dafür, daß der hohe Gedanke der Einigung der Deutschen Stämme das ganze gemeinsame Vaterland wieder durchzuckt. Verwehrt Sie nicht diese Einigungsbefehreibungen mit dem Nationalitätsprinzip. Jede haben eine größere, engere Einigung, dasjenige was dem Nationalitätsprinzip vollkommener einig ist; das Nationalitätsprinzip aber vollkommener von fremden Staaten auf Grund der vermeintlichen Zusammengehörigkeit, oder wegen gemeinschaftlicher Sprache und Abstammung dasjenige, was diesen Staaten bisher zugesetzt war. In der Theorie brüht ungenügend Vieles für diesen Bruch, allein was in der Theorie zu billigen, ist oft sehr schwer durchführbar. Das Nationalitätsprinzip kann nur



en, dasselbe nicht
inen Konsequenzen
vielleicht mehr ge-
schönen Tadel vor-
ne von uns, auch
Zug um Zug die
Deutschland zurück-
h wir herausgeben
agen: die Einheit
Bas ich vom Bun-
säubern der Felgen-
und geteilt.) —
e wir nicht früher
in wir Deutschland
Aber, sagt man,
untersätze die Be-
hen Beeres; aber
leiden unsere Fi-
auswirke zu get-
e, so lange nicht
nd unter treffliches
er, wir von den
ußen auf Deutsch-
d Erfurt, Deutsch-
s Beweises, Al-
en uns büten vor
farris Klippe war
d nehmen wollte,
welche die sepa-
etablt waren. —
ein energieloses
Dies Leben wer-
nommenen Versuch
gen. (Bravo.) —
ine possende Stelle
staates zum ersten
Weisheit wird es
ltes Gnaden auch
his.)

inzig: Die Re-
zu den Reformen
für das Interesse
sammenfallen der deutschen Nationalität nach Süden im hohen Grade wünschens-
werth; wir müßte dieses Werk auf streng geschäftlichem Wege und mit gewisshafter
Lösung fremder Rechte geschehen. Irgendeits zu so umfassenden Reformen die Aus-
stärke zu ergreifen, würde die Regierung nur dann mit ihrer Würde und den In-
teressen Preußens vereinbar halten, wenn sie es mit fester Aussicht auf Erfolg thun
könnte. Die Regierung hegt zu der Weisheit der deutschen Regierungen das feste
Vertrauen, daß sich bei ihnen die Erkenntnis offen, was Noth thut, immer mehr
Bahn brechen werde, um so endlich das große Problem lösen zu können. Nicht jetzt
ist es die nächste und erste Aufgabe der Regierung, den vaterländischen Geist, den
Geist der nationalen Eintracht und Unabhängigkeit im deutschen Volk wach zu hal-
ten, es ist dies die Aufgabe der Regierungen nicht allein, sondern auch die jedes Va-
terlandsbürgers. Die Regierung ist auf die Stärkung und Verneuerung der Mittel
bedacht, welche Deutschlands Machtstellung in Europa sichern. Deshalb ist Preußen
neulich mit Oesterreich über die hochwichtige Frage bezüglich der Militärverfassung in
Verhandlungen eingetreten, von denen ein günstiges Resultat zu hoffen ist, ein Resultat,
welches seinen Grund aus der Nothwendigkeit schöpft, vorbereitet zu sein, um die
große militärische Aufgabe zu lösen, welche früher oder später an Deutschland heran-
tritt, nicht so mit dem Amendement Stavenhagen, weil dasselbe weit über den Standpunkt
der Regierung hinausgeht, weil dasselbe den hochwichtigen Zweck nicht nur nicht för-
dert, sondern auch wesentlich beeinträchtigen würde. Ueber den hochwichtigen Gegen-
stand, welchen dieses Amendement berührt, herrschen wesentliche Meinungsverschieden-
heiten nicht bloß unter den Regierungen und im Volk, sondern unter den besten ein-
flussreichsten Männern Deutschlands. Dieser Antrag wird diese Gegenstände nicht mildern,
nicht ausgleichen, er wird sie schroffer machen. In einem großen Theile Deutsch-
lands herrscht nämlich eine große Abneigung gegen die Art der Lösung der hochwichtigen
Frage, welche das Amendement vorschlägt. Ich befrage, das man dasselbe als
einen neuen Beweis Preussischer Annäherung auf das Obachtigste ausbeuten werde,
während durch eine zurückhaltende wohlwollende Haltung man viel verständlicher und
viel besser wirken könne. Bei der gegenwärtigen schwierigen Lage erscheint es mir
nicht als der geeignete Augenblick, so umfassende Reformen vorzunehmen. Wenn man
Eintracht will, darf man nicht Zwietracht säen, um Sturm zu ernten. (Bravo links.)